

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **38 [i.e. 41] (1959)**

Heft 32

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Verkaufspreis 30 Rp.

Erscheint jeden Freitag

AZ Winterthur, 14. August 1959
38. Jahrgang Nr. 32

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 14.80 jährlich, Fr. 8.50 halbjährlich. Auslandsabonnement Fr. 17.— pro Jahr. Erhältlich auch an Bahnhofskiosken. Abonnementsentnahmen auf Postcheckkonto VIII b 58 Winterthur. — Insertionspreis: Die einmalige Millimeterzeile oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp., Chiffregebühr 50 Rp. — Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate. — Inseratenschluss am Montagabend

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Inseratannahme: Rückstuhl-Annoncen, Forchstrasse 99, Zürich 32, Tel. (051) 32 76 98, Postcheckkonto VIII 16 327 Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur AG, Tel. (052) 2 22 52, Postcheckkonto VIII b 58

Begegnung mit Anna Kéthly

Als in Wien die Weltjugendfestspiele durchgeführt wurden, die übrigens auf Widerstand und Ablehnung stossen, war auch der Bruder des Dalai Lama, Thubten Jigme Norbu, erschienen, um Klage wegen der Vorkommnisse in Tibet zu führen. Ebenfalls anwesend war die unermüdete ungarische Freiheitskämpferin Anna Kéthly. Unsere Mitarbeiterin Dr. E. Gr. hat ihre nicht lange nach dem 1. Februar mit Anna Kéthly gehabte Begegnung für uns geschildert. Wir hoffen, dass die tapfere Frau die Befreiung ihres Volkes und Landes erleben möge und wünschen ihr weiterhin den frohen und starken Mut, den sie besitzt. Red.

Wohl den meisten Leserinnen des Frauenblattes wird der Name Anna Kéthly bereits zum Begriff geworden sein, ist er doch mit einem geschichtlichen Ereignis verknüpft, das auch in unserem Lande einen grossen Widerhall gefunden hat: mit der ungarischen Freiheitsbewegung. Anna Kéthly war ja bekanntlich Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Ungarns und Staatsministerin im Kabinett Imre Nagy während der Tage der Revolution. Wir haben also mit einer Frau zu tun, die in kritischer Zeit an einen der verantwortungsvollsten politischen Posten ihres Landes gewählt wurde. Diese Tatsache macht uns Schweizerinnen, die wir immer noch um die volle staatsbürgerliche Anerkennung ringen müssen, besonderen Eindruck. Vor allem auch in dem Sinne, als sie wieder einmal bestätigt, dass auch in den weiblichen Reihen politische Begabungen und Kräfte schlummern, die es nur zu erkennen und zu nutzen gilt.

Reizvoll und fesselnd ist es, Anna Kéthly persönlich kennenzulernen und feststellen zu können, wie sich ihre Erscheinung deckt mit dem, was wir über ihr Leben wissen. Das ausdrucksvolle, besessene Gesicht, aus dem ein nüchternen, unbestechlichen Wirklichkeitsinn spricht, die behäbige, bodenständige Gestalt, das ruhige, natürliche Auftreten zeugen von einer festgelegten, bedeutenden, aber auch überaus bescheidenen und lauterer Persönlichkeit.

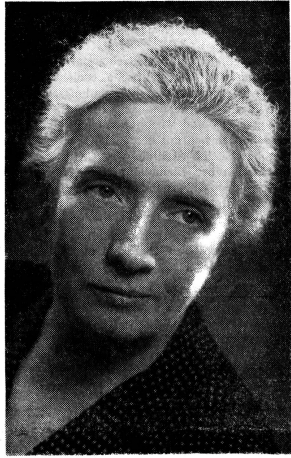
Gelegenheit, Frau Kéthly zu begegnen, bot ihr vor einiger Zeit in Basel gelegener Vortrag «Aktiver Osten — Passiver Westen». Sie hat bei diesem Anlass in einem kurzen persönlichen Gespräch verschiedene Fragen über ihr politisches Wirken beantwortet und u. a. auch zum Thema «Frau und Politik» Stellung genommen. Wir sind daher in der Lage, im folgenden den wesentlichen Etappen dieses interessanten und tapferen Frauenlebens nachzugehen. Anschliessend wird dann, vielleicht mancher Leserin zur Ermutigung und Freude, Anna Kéthlys Stellungnahme zur politischen Frauenfrage folgen.

Es ist Anna Kéthly nicht an der Wiege gesungen worden, dass sie dermalst unter den Frauen ihres Landes eine Sonderstellung einnehmen werde. Sie entstammt einem einfachen Budapest-er Arbeiterhaus, das ihr weder den nötigen Schulbesuch noch fördernde Beziehungen verschaffen konnte. Ihr ungewöhnlicher politischer Aufstieg lässt also ganz auf ihrer eigenen Initiative und Fähigkeit. So gesteht sie z. B. heute offen all ihr Wissen durch eigenes Bücherstudium erworben zu haben und nennt sich selbst mit einigem Stolz eine «self-made».

Die junge Anna begann einst bescheiden als Angestellte in einem Handelshaus. Schon früh scheint hier aber ihre überragende Persönlichkeit aufgefallen zu sein, denn sie wurde in der Folge zum Generalsekretär der ungarischen Gewerkschaft der Privatangestellten ernannt. Dies galt, besonders für eine Frau, als sehr hohe Auszeichnung. 1917 trat sie der ungarischen Sozialdemokratischen Partei bei, ein bzw. zwei Jahre bevor die Frauen Ungarns das allgemeine Stimm- und Wahlrecht erhielten. Bereits 1922 wurde sie dann als erste Ungarin und sozialistische Abgeordnete ins Parlament gewählt. Mit verblüffender Ruhe wusste die junge Frau der allgemeinen Neugier standzuhalten, mit der man hier das neue weibliche Mitglied erwartete. Sie fiel zunächst damit auf, dass sie mit der ihr angebotenen natürlichen Rednergabe soziale und kulturelle Anliegen vertrat. Doch blieb Anna keineswegs auf diese zwei Gebiete beschränkt. Sie äusserte sich im Gegenteil zu allen öffentlichen Fragen und fand auch entsprechendes Gehör. Ihr grösstes Interesse aber galt der Friedensarbeit. Jede kriegerische Gewalt verabscheute, war sie eine entschiedene Gegnerin der Waffen und stand als solche stets mit internationalen Friedensorganisationen in Verbindung.

Frau Kéthlys oberste politische Richtlinie war das Bekenntnis zu Humanität, Menschenrechten, Freiheit und Demokratie im westlichen Sinne. An diesem Bekenntnis hat sie stets, auch in den Zeiten schwerster politischer Verfolgung, unbeirrt festgehalten. Ihm ordnete sie alle ihre parlamentarischen Bestrebungen unter. Dies äusserste sich praktisch

darin, dass sie nie nur Parteipolitikerin war, die sich bloss für die Sache der von ihr speziell vertretenen Bevölkerungskreise verantwortlich gefühlt hätte. Im Gegenteil trat sie mit Überzeugung immer für Recht und Freiheit des ganzen ungarischen Volkes ein. Dieses überparteiliche soziale Verhalten sicherte ihr weit über die Schar ihrer engeren Gattungsfreunde Sympathien und Unterstützung.



Gute zwei Jahrzehnte hatte Anna Kéthly dem Parlament angehört, als 1944 das Land von den deutschen «Verbündeten» okkupiert wurde. Dies bedeutete erbarmungslose Säuberungsaktionen unter allen jenen, die nicht für billige Kompromisse

Die Schweiz im Sog des internationalen Konjunkturaufschwungs

wf. Infolge der Ferien, aber auch der hohen Temperaturen tritt die Wirtschaft im Sommer in die geschäftsstille Zeit ein. Diese in den Sommermonaten jeweils auftretende saisonale Einbuhrung der Wirtschaftstätigkeit gegen die man z. B. im Detailhandel durch die Veranstaltung von Ausnahmeverkäufen anzukämpfen versucht, macht sich auch dieses Jahr bemerkbar. Doch scheint sich dieser saisonale, im Sinne der Geschäftsleute wirkende Rhythmus der Jahreszeit im Wirtschaftsleben gegenwärtig nicht so stark auszuprägen, weil er von einer konjunkturellen Entwicklung überlagert wird, die eindeutig nach oben tendiert.

Zeigte die schweizerische Wirtschaft schon in den letzten Monaten deutliche Zeichen der Wiederbelebung, die sich allerdings vorzugsweise auf die Bauwirtschaft und den Konsum konzentrierten, so spricht nunmehr vieles dafür, dass sich der Aufschwung unter dem Einfluss des internationalen Konjunkturauftriebs verstärkt und verbreitert. Nach Ansicht der westdeutschen Konjunkturinstitute ist die konjunkturelle Situation der westlichen Welt gegenwärtig durch eine starke Zunahme der wirtschaftlichen Aktivität gekennzeichnet. In den USA, die wie bei der letzten Rezession auch bei dem jetzigen Aufschwung führend sind, ist im Laufe der letzten Monate ein ununterbrochener Aufstieg der Produktion, des Absatzes, der Neuaufträge und der Beschäftigung eingetreten. Auch in Westeuropa haben sich seit Beginn dieses Jahres stärkere Auftriebskräfte durchgesetzt. In Westdeutschland, in Italien und den Niederlanden hat das wirtschaftliche Wachstum erneut zugenommen; in Frankreich, in den nordischen Ländern, in Oesterreich und auch in Belgien kann die konjunkturelle Abschwächung als überwunden gelten. Auch in Grossbritannien hat sich die wirtschaftliche Aktivität verstärkt.

Nach dem Bericht der westdeutschen Konjunkturinstitute hat die Ausfuhr in fast allen westeuropäischen Ländern zugenommen, und der Auftrags-eingang aus dem Ausland lässt auf ein weiteres Anhalten dieser Tendenz schliessen. Die relativ kleinen Rohstofflager deuten für die Zukunft auf eine weitere Zunahme der Einfuhren hin, und für ein weiteres Wachstum stehen gemäss dem genannten Bericht, noch beträchtliche industrielle Kapazitätsreserven zur Verfügung, so dass daher ein weiterer und verstärkter Wirtschaftsaufschwung in den Industrieländern der alten Welt einschliesslich der USA für die zweite Jahreshälfte zu erwarten ist.

zu haben waren. In ständiger Gefahr, gefasst und deportiert oder liquidiert zu werden, musste sich Frau Kéthly bald hier, bald dort vor ihren Häschern verbergen. Hinter den Kulissen aber führte sie unentwegt den Kampf um Freiheit und Demokratie.

Nach beendigten Kriegen tauchte die Verfolgung, körperlich zwar mitgenommen, seelisch aber von frischer Kraft besetzt, in Budapest wieder auf. 1947 wurde sie dann zur Vizepräsidentin des neuen Nationalrates gewählt. Allein Frau Kéthly konnte der Ordnung der Dinge nicht froh werden: Ein erster Zusammenstoss mit dem Kommunistenführer Rakosi liess sie unverhüllt die kommunistische Gefahr erkennen. Sie tat alles, um ihr zu begegnen, reiste im Lande herum und berief Volksversammlungen ein. Doch die geheimen verräterischen Gegenkräfte waren zu gross. Bereits 1948 wurde unter dem Druck der russischen Besatzungsmacht ohne Volksbefragung die Sozialistische Partei mit der kommunistischen verschmolzen und angeblich ein «Diktator des Proletariates» errichtet. Was sie aber in Wirklichkeit war, zeigte sich nach zehn Jahren kommunistischer Herrschaft; denn sie plünderte das Land wirtschaftlich aus, untergrub es moralisch und unterjochte es politisch. Anna Kéthly Protest blieb wirkungslos, trug ihr aber jahrelange Kerkerhaft ein, aus der sie erst im Zuge der Entlassung wieder erlöst wurde.

Noch einmal sah sie ihre Zeit kommen, als im Oktober 1956 die ungarische Revolution ausbrach, zu deren geistigen Häuptern sie zählte. Doch ihre Hoffnung, es werde nun möglich sein, eine freie ungarische Demokratie nach westlichem Muster zu errichten, drückte grausam. Als einzigem Mitglied der Revolutionsregierung gelang es ihr, dem rächenden Zugriff der Russen in den Westen zu entkommen. Unverzüglich reiste sie nach Amerika, um die Sache ihres Volkes vor die UNO zu bringen. Wie man weiss, leider ohne Erfolg.

Seither bemüht sich die Unermüdete in Wort und Schrift, «ein Spiegel vor dem Gewissen» der freien Welt zu sein, damit sie es zur Kenntnis nehme, dass die ungarische Revolution nicht die interne Angelegenheit eines kleinen Landes war, sondern die unrichtigen Lehren daraus ziehe, bevor die Freiheit unwiderruflich verlorengeht.

Selbst begabte Politikerin und jahrzehntelange Kämpferin für Freiheit und Demokratie ist Anna

Kéthly natürlich überzeugte Befürworterin der politischen Frauenrechte. Bei der Begründung ihres Standpunktes stellt sie dabei das Interesse in den Vordergrund, das die Frauen daran haben, die Politik aktiv mitzubestimmen. Treffend meint sie: «Es ist ein Irrtum, zu glauben, dass Frauen mit Politik nichts zu schaffen haben, dass alles, was mit Politik zu tun hat, Männersache sei. Man kann nicht ausserhalb der Wohnung die Luft verpesten ohne die Gefahr, dass die so verpestete Luft in die engste Familie hineinschlüpft.»

Nicht von ungefähr spricht Anna Kéthly diese Sprache; denn gerade die Frauen ihres Landes haben deutlicher und grausamer als jene anderer Völker erfahren, wie gefährlich es ist, in seinen vier Wänden zu sitzen und die Augen zuzumachen vor dem, was jenseits der Haustüre zu sich geht. Ihre schlimmen Erfahrungen haben sie in der Folge dann auch dazu getrieben, ihren politischen Sinn in der Freiheitsbewegung unter Beweis zu stellen. Mit Freude und Genugtuung sagt Frau Kéthly darüber: «Der geistige Beitrag der Ungarinnen zum Freiheitskampf war gross. Frauen haben zur Vorbereitung der Revolution in Organisationen, Studentenschaften, Arbeiterkreisen und Gewerkschaften wie bei der Abfassung von Reden mitgeholfen. Aber auch beim Auftreten der neuen demokratischen Parteien während der zwölf Tage des Aufstandes sind sie massgebend mit dabei gewesen.»

Bei aller grundsätzlichen Bejahung der politischen Betätigung der Frauen weist Frau Kéthly offen auf die traditionellen Schwierigkeiten hin, die ihr heute noch im Wege stehen. Hören wir, was sie zu diesem Punkt zu sagen und zu raten hat: «Frauen behaupten sich in der Politik heute noch viel schwerer als Männer. Dies ist sehr leicht zu erklären; denn das politische Gebiet ist seit Jahrtausenden das Reservat der Männer. Die durchschnittlich vierzig Jahre, während welchen die westliche Frau das Stimmrecht schon besitzt, ist dagegen recht wenig, um politische Übung zu erlangen. Es ist daher die Aufgabe der grossen Frauenverbände, die weiblichen Kreise in der Politik zu unterrichten und zu belehren und für die öffentlichen Fragen zu interessieren. Ihnen darzulegen, was Demokratie und Freiheit eigentlich bedeuten. Sie darauf hinzuweisen, dass Demokratie kein Wundermittel ist, sondern von jedem Einzelnen etwas verlangt: Verantwortung sich selbst und dem Nächsten gegenüber. Ihnen klar zu machen, dass die Freiheitsrechte, je nachdem sie angewendet werden, gute, wünschbare oder verhängnisvolle Folgen haben können und es daher gilt, einen sinnvollen, überlegten, keinesfalls aber einen gefühlsmässigen Gebrauch davon zu machen.»

Ueberraschend enthüllt Frau Kéthly zum Schluss, dass sie über den Abstimmungskampf in der Schweiz um das Frauenstimmrecht auf beste unterrichtet ist. Sie hat das Pro und Contra der Meinungen mit lebhaftem Interesse verfolgt. Den grossen Frauenverbänden möchte sie noch ausdrücklich sagen lassen: Ihre offizielle Erklärung nach Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses sei für sie eine grosse Beruhigung gewesen. Insbesondere gefreut habe sie der Satz: «Wir sind enttäuscht, aber nicht entmutigt.» Er zeige ihr, dass die Schweizerinnen in dieser Sache die richtige Haltung einnehmen. Es sei nämlich mit solchen Dingen wie mit einer Himalaja-Expedition: Entschlossenheit führe trotz mancherlei Schwierigkeiten endlich doch glücklich ans Ziel.

Mit diesen freundschaftlich ermunternden Worten beendet Anna Kéthly das Gespräch. Abschied nehmend überreichte ihr ihr kleine Visitenkarte unserer Frauen das Photobuch der Saffa. Möge es ihr bestätigen, dass wir Schweizerinnen die nötigen Eigenschaften besitzen, um, wenn es sein muss, auch mit einem «Himalaja» aufzubrechen! Dr. E. Gr.

Sommerregen

Zerstäubter Duft, o muschelgrauer Regen!
Wie lind die Labal an uns niederfließt,
wie grünes Leben wieder spriesst
aus den geborsten-dürren Wegen!

Wie Blatt und Blüte sich zu dir hinregnen,
wie jede Knospe dich geniess!
Ein Perlen, Rieseln ... grau, ergiesst
in langen Strahlen sich der Sommerregen.

So kuhwarm schmeckt die Luft! Es riecht nach
Schwämmen.
nach Himbeer und nach Harz im Föhrenschlag.
Schon wollte Schwüle unsre Brust beklennen,
Gewitter gillte hinter Wolkenkämmen —

Da gossesst du dich aus, um fortzuschwemmen
die trübe Last. — Schon klärt sich rein der
siberleichte Tag.

Martha Hofmann

Jeanne Bonjour

Grosses Leid in kleine Herzen wird es geben, wenn nach den Ferien die Erstklässler der Übungsschule des Lehrerseminars Marzili in Bern ihre geliebte Lehrerin, Fräulein Jeanne Bonjour, nicht mehr am gewohnten Platz sehen werden...

der neben der 'Inneren Mission', der 'Caritas', der 'Arbeiterwohlfahrt' und dem 'Roten Kreuz' auch in Berlin wirkt, machte soeben in ihrem Fachblatt eine Reihe wissenschaftlicher Mitteilungen...

Partner Werkarbeit ihnen ein wirtschaftlich geordnetes Leben ermöglichen, denn es würden Verantwortung, Zielstrebigkeit, Lebensernst gefördert...

Blick vom Turm

Auch ich war droben auf dem Turm, um die wundervolle Rundschau zu geniessen. Ich stand dort mit ganz andern Gefühlen als alle andern...

Mein Blick wandte sich bald nach innen. Ich sah einen Turm, der 30 Jahre vorher in einem andern Ausstellungsgelände ebenfalls Unzählige anzuhielt...

Frauen in andern Ländern

Die Geltung der Frau in England nimmt zu

In den letzten Jahren war ihr das Jugendrotkreuz ein besonderes Anliegen. Namen wie Albert Schweitzer, Henri Dunant, der Heilige Franz, waren auch den Kleinen ganz geläufig...

In allen Ländern der Welt, oder beinahe in allen, breitet sich die Wirksamkeit der Frau immer weiter aus, aus wirtschaftlichen wie psychologischen Gründen...

müssten fünf Jahre vor den Männern pensioniert werden, wenn sie (nach Versicherungsstatistik) mit 65 Jahren noch eine um 2 1/2 Jahre längere Lebenserwartung vor sich haben als die Männer.

Gegenwärtig gewährt das britische staatliche Versicherungssystem den Frauen ihre Pensionierung vor den Männern. Wenn jedoch eine Pension im Verhältnis zur Höhe der Gehälter eingeführt wird...

Gleicher Entlohnung muss gleiches Rücktrittsalter entsprechen, um zu verhindern, dass Angestellte aus den Unterschieden Nutzen ziehen, wohl kaum zum Vorteil der Frauen.

An diesem Kongress hat man festgestellt, es seien noch zu wenig Frauen gewerkschaftlich zusammengefasst und man beschloss, einen Forderung zu unternehmen, um die Zahl der Eingeschriebenen zu erhöhen...

Gegenwärtig hat es ungefähr 1 400 000 gewerkschaftlich organisierte Frauen bei einer Gesamtmitgliederzahl des T. U. C. von 8 400 000. Man wird den Werbefeldzug auf alle Gebiete ausdehnen, wo Frauen arbeiten, auf den Handel, die Banken, usw.

(Aus dem Französischen übersetzt von K. M.)

Jeanne Bonjour nahm aber auch regen Anteil am Geschehen der Berner Frauen; selten verfehlte sie eine Versammlung des Frauenmitemeiners...

Als Präsidentin des weiblichen Ausschusses des T. U. C. hat sie den Jahreskongress der Women Workers (der arbeitenden Frauen) organisiert, der vom britischen Gewerkschaftskongress aufgegeben wurde...

In einem grossen Trauergeleit dankten ihr die Frauen, SchülerInnen, Väter und Mütter, für den vollen Einsatz der ganzen stärkenden Persönlichkeit.

Studentische Frühe - Vorteil und Nachteil

Die studentische Frühe, für eine vorübergehende Erscheinung der deutschen Nachkriegsjahre und ihrer Not gehalten, nimmt bereits wieder zu...

Miss Godwin hat auf neue die Frage behandelt, die schon so oft, in England und anderwärts, das Hauptthema der gewerkschaftlichen Frauen gewesen ist: gleiche Bezahlung für gleiche Arbeit...

Eine der wichtigsten an diesem Kongress verhandelten Fragen war die des Rücktrittsalters der Frauen in einer nationalen Pensionierungsvorlage für die Arbeiter. Nach langen Redekämpfen wurde eine Erklärung gutgeheissen, welche ausdrückte, es lasse sich schwerlich behaupten, die Frauen

Advertisement for KADY BOUTIQUE, Ecole de Charme - Gesellschaftsschule, Baby-Sitters, and KADY SERVICES. Includes address and phone number.

diese Dankes- und Vertrauenskundgebung verdient! Seit dem 15. November 1940, als er in der Zürcher 'Schmiedestube' die zuerst niedergedrückten und zweifelnden Landwirte mit seinem Aufbauplan überrascht, gepackt und schliesslich überzeugt hatte...

Und wir wundern uns ebenso wenig, dass sich ein Mann wie Professor Wahlens nach dem heissen, aber wohlgeleiteten Anbauwerk, mit dem er der Heimat gedient hatte, nicht zur Ruhe setzen konnte. Wohl war das Gespenst des Hungers im Vaterland rechtzeitig gebannt worden; aber in der Welt draussen trieb es ein um so schrecklicheres Unwesen...

denn die Erde ihre sich unheimlich vermehrenden Völker überhaupt nicht ernähren? Ein erstarrter Wissenschaftler wie Professor Dr. Wahlens, der nicht nur den Boden der Heimat kennt, sondern auch die Verhältnisse der meisten Länder auf dem Erdenrund studiert hat - und das auf die denkbar praktischste Weise - antwortet ernst, aber entschieden mit einem unerbittlichen Ja. Eine Berechtigung des Zweifels liegt allein im gefährlichen Widerspruch von Wissen und Handeln so vieler Menschen.

Diese Buchbesprechung musste notwendigerweise umfangreicher werden als das eine gewöhnliche Rezension sein kann. Erstens sollte sie den Zweck des Autors erfüllen helfen: den Lesern zu zeigen, wie sehr unser neuer Bundesrat zu jenen Menschen der Gegenwart gehört, die uns allen Antrieb und Vorbild sein können.

jüngsten Vergangenheit in Erinnerung rufen, und auch ein Beispiel dafür sein, dass gerade die Gegenwart Männer und Frauen braucht, die als ihre Christen nicht nur Bürger und Bürgerinnen ihres angestammten Vaterlandes sein dürfen, sondern darüber hinaus eine Verantwortung kennen müssen...

Dann aber möchte diese Rezension des neuesten Buches von Fritz Wartenweiler auch ihn selber ehren. Wenn es einen zweiten Fritz Wartenweiler gäbe, so hätte er in den letzten Monaten ein Buch mit dem Titel geschrieben: 'Ein unermüdlicher Siebziger' oder 'Wie man seine Lebensaufgabe treu erfüllen kann, auch wenn sie sich anders gestaltet, als es ersehnt wurde'.

E. Spahn-Gujer

Redaktion: Frau B. Wehrli-Knobel, Birmensdorferstrasse 426 Zürich 55, Tel. (051) 353065. Ferienabwesend bis zum 23. August. Bis zu diesem Datum alle Anfragen, Mitteilungen- und Manuskriptsendungen an die Administration 'Schweizer Frauenblatt', Postfach 210, Tel. (052) 22 52, Winterthur. Verlag: Genossenschaft 'Schweizer Frauenblatt', Präsidentin: Dr. Olga Stämpfli, Gönhardhof, Aarau

Jahresfest der Kranken- und Diakonissenanstalt Neumünster

Bei starker Beteiligung von Schwesternschaft und Bevölkerung konnte auf dem Zollikerberg das erste Jahresfest des zweiten Jahrhunderts seit Bestehen der Anstalt gefeiert werden.

Wir empfehlen Ihnen unsere Separata:

Dr. jur. Helene Thalmann-Antenen, Fürsorge, Bern: «Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?»

Dr. Marga Bührig: «Die Zukunft ist unsere Aufgabe - heute schon»

Zu beziehen bei der Administration des SCHWEIZER FRAUENBLATTES, Winterthur, Technikumstrasse 83, Tel. (052) 2 22 52

Die Unterzeichnete bestellt

Exemplare Marga Bührig «Die Zukunft ist unsere Aufgabe heute schon» à —.50.

Exemplare Dr. Helene Thalmann-Antenen, Bern: «Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?» à —.80.

Name und genaue Adresse der Bestellerin

Die Krankenpflegeschule zählte 70 Schülerinnen, sie bildet neben den Diakonissen auch freie Schwestern aus. Von ihnen konnten 27 das Diplome mit Erfolg bestehen.

Um einem langempfundnen Platzmangel abzuhelfen, wurde an die Kirche ein neues Schwesterhaus angebaut mit 78 Betten als Ruhezitz für die alten Diakonissen, die ein Leben lang treu im Dienste standen.

Letzteres wurde vor 50 Jahren auf Grund einer hochherzigen Stiftung von Direktionsmitglied E. Kern-von Schulthess von einer Viertelmillion Franken gegründet.

Berichtigung

Zum Artikel über die holländische Gartenbauschule für Mädchen in Nr. 31 unseres Blattes schreibt man uns:

Es stimmt nicht, dass sonst nirgends in Europa eine staatlich anerkannte und unterstützte Gartenbauschule für Töchter bestehe.

Wettbewerbe

Wettbewerb der Europa-Forschung

Wie aus Strassburg verlaudet, ist jetzt unter der Schirmherrschaft des Europarates ein Wettbewerb der Europa-Forschung eröffnet worden.

Ein Preisausschreiben auf internationaler Grundlage

Es wird gefordert die Einreichung einer Arbeit zu dem Thema: «Zu welcher ehrenamtlichen Arbeit in Ihrem Lande können Ihrer Meinung nach die Frauen den wesentlichsten Beitrag leisten?»



Interessante Vorträge an der Schweizerischen Gartenbau-Ausstellung Zürich 25. April bis 11. Oktober

Programm der Veranstaltungen im Kino- und Vortragsraum

Heute Freitag, 14. August, 20 Uhr: Kuriositäten im Pflanzenreich, Vortrag mit Demonstrationsmaterial von Hans Tanner, Gärtnermeister, Zürich.

Samstag, 15. August, 15 Uhr: Kinder-Garten - Garten des Kindes. Vortrag von Frau Beate Hahn, Wolfboro, USA.

Montag, 17. August, 20 Uhr: Schönheit am Wege. Lichtbildervortrag mit ungewöhnlichen Nahaufnahmen von Eugen Trier, Gärtner, Winterthur.

Mittwoch, 19. August: Gemüseproduzenten zeigen neuzeitliche Gerichte (mit Degustation).

Freitag, 21. August, 20 Uhr: Welche Gehölze blühen jetzt? Vortrag mit Demonstrationsmaterial, von Hans Tanner, Gärtnermeister, Zürich.

G/59-Sonderschauen

Bis 25 August: Sonderschau von Farnpflanzen, rund 40 verschiedene Arten, grosse Schauptflanzen von Adiantum, Nephrolepis, Blechnum, Asplenium, Polypodium, mit Hinweis über Vermehrungsmethoden (W. Lüthi, Lengnau b/Biel).

Halle 2

Bis auf weiteres: Orchiden, Grünpflanzen, Diefenbachia-Sortiment, seltene Philodendron, Crossandra «Mona Wallhed», Coccolepis (H. Gugler, Pfäfers); seltene Yanda, Paphiopedilum (E. Gunzenhauser, Gelterkinden); epiphytische und terrestrische Orchideen-Stammformen (Verein der Orchideenfreunde); Olivenarthus, Grünpflanzen, Lilien (F. Schröter, Zürich).

schöne Orchideen-Stammformen (Verein der Orchideenfreunde); Olivenarthus, Grünpflanzen, Lilien (F. Schröter, Zürich).

Halle 3

Bis 16. August: «Das Wunder der Natur, in Form und Farben». Sonderschau von bunten Blattpflanzen (E. Haller AG, Brugg); blühende Kalanchoe Typ «Thiede», Saintpaulia «Blaues Märchen», S. «Schneewittchen» (M. & E. Keller, Hedingen ZH).

Halle 4

Bis 19. August: Grünpflanzen, Bougainvillea, Gesneria, Gloxinien, verschiedene Schnittblumen, Gerbera, Nelken, Rosen und Sommerblumen (Kollektivschau des Gärtnermeisterversandes des Kantons Aargau / Blumen-Suter, Zürich / Geflechtindustrie).

22. bis 31. August: Aphelandra, Cyclamen, verschiedene Grünpflanzen (K. Döblers Erben, Muttens-Basel / F. Brändle & Sohn, Riehen BS).

Halle 5

15. bis 23. August: Schnittnelken (O. Dellinger, Kreuzlingen); Rudbeckia hirta «Haha-Riesen», Küllner Schnittastern (F. Hubsack Söhne AG, Basel); Sommerblumen (Samen-Maurer, Zürich); China-Astern «Victoire de Genève» (Samen-Müller AG, Zürich); Schnittdahlien in verschiedenen Sorten, mit langen Stielen (W. Reiser, Schafisheim AG); Gladiolen-Sortenschau, bewährte und neue Sorten (F. Wyss Söhne, Solothurn).

Halle 6

Bis auf weiteres: Tropische Grünpflanzen, Cordylone, Dracaena, grosses Ficus-Sortiment, Bromeliaceen, Farnarten, Aralien, blühende Erythrina cristagalli, Hibiscus rosa sinensis, grosse Eucalyptus (Stadtgärtnerei Zürich).

Radlosendungen

Montag: 14.00 Notiers und probiers. Dienstag: 14.00 Auf dich haben sie es abgesehen! Leichte Sendung mit erstem Hintergrund. Mittwoch: 14.00 a) Erziehe dich Beispiele, aber... b) Lebensstandard - Wohlstand, kleine Dialoge von Anna Haag. Donnerstag: 14.00 Kleine Eheschule, Wahrheit und Lüge in der Ehe, Betrachtungen von Joachim Bodamer. Freitag: 14.00 Das Korn, Erzählung von Edith Heinrich.

Aus dem Fernseh-Programm

Freitag, 14. August, 21.30 Uhr: Zum Haydn-Jahr. Kammermusikkonzert, ausgeführt durch das Stadel-Quintett, Zürich. Joseph Haydn: Divertimento in B-Dur. Franz Danzi: Quintett in g-Moll, op. 56, Nr. 2 (Wiederholung der Direktübertragung aus dem Zunfthaus zur Meise, Zürich, in einer Aufzeichnung). Samstag, 15. August, 20.30 Uhr: Ein goldenes Herz, Fernsehfilm mit Thomas Mitchell. 21.00 Uhr: Eurovision-Rom: Buone Vacanze. Ein musikalisches Unterhaltungsprogramm des italienischen Fernsehens.

Wohin in Zürich?



HOTELS UND RESTAURANTS

Seidenhof Sihlstrasse 7/9, Nähe Bahnhofstr., Tel. 23 66 10 Zürichberg Orellstr. 21, Nähe Wald und Zoo, Tel. 34 38 48 Rigiblick Krattenturmstrasse 59, Aussichtsterrasse, grosser Saal mit Bühne

RESTAURANTS

Karl der Grosse Kirchgasse 14, beim Grossmünster Olivenbaum beim Bahnhof Stadelhofen Rütli Zähringerstrasse 43, Nähe Central Zur Limmat Limmatquai 92

Kein Trinkgeld, kein Bedienungszuschlag!

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften

Paying Guests

welche Diät oder Erholung benötigen, finden Aufnahme in «Vieux Châtel» Post Essertines s/Rolle

oberhalb des Genfersees gelegen, sehr ruhig, inmitten von Wiesen und Wald. Tel. (021) 7 59 26. A. E. Frank-Hottinger, dipl. Diätetikerin des Kantons Genf.

Liebe Leser!in

Denken Sie beim Schenken an das verbilligte

Geschenkabonnement

(nur für Abonnentinnen) zu Fr. 11.50 anstatt 14.80.

Administration Schweizer Frauenblatt, Winterthur



ZÜRICH, Fraumünstersstr. 8, Tel. 25 37 36



3 SAIS-Qualitäten für hohe Ansprüche



SAIS mit 10 % Butter PLANTA - Pflanzenmargarine SAIS-Oel

HALT!



So geht das nicht! Mit dem Messer können Sie sich gefährlich verletzen. Schmerzender Hühnersaugen und Hornhaut beseitigen Sie viel einfacher durch die vielwärtigen «W-Tropfen». In wenigen Tagen, nachdem Sie diese «W-Tropfen» aufgetragen haben, können Sie das Hühnerauge mit der Warze herausheben und die Hornhaut schälen sich ganz leicht ab. Diese echten «W-Tropfen» haben eine eigenartige Fliessenwirkung. Original-Prepflanze zu Fr. 2.10. In allen Apotheken und Drogerien.

W-Tropfen

Inserieren im Schweizer Frauenblatt führt zu Erfolg!

HOTEL LES IRIS Chermex-Montreux VD Tel. 021 / 6 22 52

Jeder Komfort, Aussicht auf See und Alpen, grosser Garten, Terrasse, eigener Parkplatz. Pension ab 3 Tagen von Fr. 18.30 an, alles inbegriffen.

3 Sieger

Begeistert sind frohe Genieser, wenn die herrlichen WEISENBURGER-Tafelgetränke GRAPE-FRUIT, CITRON und ERLA-Orangeade im Blickfeld erscheinen! Und mit Recht: Begelustigung für eine gute Sache ist schön, Begelustigung für etwas Besseres aber ist klug... darum wählen Kenner



Weisenburger

Mineral- und Tafelwasser Gesund, erfrischend, nicht kühlend